

Hamburger Vereine gelang es, unserer Vaterstadt die von verschiedenen Seiten ebenfalls geforderten deutschen Meisterschaften zu erhalten! Dazu war allerdings nötig, die unmodern gewordenen Anlagen auf dem Rothenbaum und auf der Uhlenhorst, die bis dahin abwechselnd der Schaulplatz dieser Kämpfe gewesen waren, umzubauen und zu vergrößern. Während jedoch auf der räumlich stark beschränkten Uhlenhorst diese Pläne nicht verwirklicht werden konnten, gelang es dem Eisbahn-Verein vor dem Dammtor im Jahre 1924, der Gilde zur Veranstaltung des Meisterschafts-Turniers zwei vorzügliche Tribünenplätze zur Verfügung zu stellen und damit den Vorsprung, den andere Städte vor Hamburg hatten, wieder einzuholen. Im Jahre 1925 vermochte kühner Hanseatengeist durch einen neu angelegten Tribünen-Arena-Platz, der mehrere tausend Zuschauer zu fassen vermag, jede deutsche Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Doch wer rastet, rostet! So sind neue Plätze zur Vergrößerung der Tennisanlage auf dem Rothenbaum in Arbeit, zu denen vor allem die noch fehlende Anlage einer Tennishalle gehört, die in hoffentlich nicht allzu langer Zeit ebenfalls erstehen soll.

Von dem schon weiter oben erwähnten Gedanken des Mannschaftssports als Förderungsmittel zur Hebung der allgemeinen Spielstärke ausgehend, haben die Vereine im Laufe der Jahre eine immer größere Bedeutung gewonnen, in der sie vom Deutschen Tennis-Bunde durch die Stiftung des Meden-Pokals für die beste Vereinsmannschaft wirksam unterstützt werden. Die logische Folgerung dieser Bestrebungen führt dazu, daß die Vereine mit mehr oder weniger Erfolg anstreben, ihren Mitgliedern eigene Plätze zur Verfügung zu stellen, sei es durch Pacht bei den „Eisbahn-Vereinen“, sei es durch Neuanlagen auf eigenem Boden, da dadurch die doppelte Belastung der Spieler durch die Vereinsbeiträge einerseits und die Abonnements-Zahlungen an die Eisbahn-Vereine andererseits fortfällt. Dadurch wird der Wert der Eisbahn-Vereins-Anlagen in keiner Weise geschmälert, da letzten Endes doch nur sie über den nötigen Platz für sogenannte „Tribünenplätze“ verfügen und außerdem noch tausende unorganisierter Spieler die Möglichkeit zur Ausübung ihres Sportes genießen. Noch ein Vorteil besteht in vereinspolitischem Sinne für die Eisbahn-Vereine. Die „Internationalen deutschen Tennis-Meisterschaften“ werden von allen Vereinen, die der Hamburger Tennis-Gilde angeschlossen sind, zum Wohle Hamburgs voll unterstützt, weil sie auf einem sozusagen „neutralen“ Platze ausgetragen werden und damit jede Bevorzugung des einen oder anderen Vereins ausgeschaltet bleibt.

In nachstehendem seien die Mitglieder der Hamburger Tennis-Gilde noch kurz aufgezählt:

Der Eisbahn-Verein vor dem Dammtor an der Rothenbaumchaussee umfaßt zur Zeit drei Meisterschaftsplätze und weitere 18 Tennisplätze.

Der Eisbahn-Verein auf der Uhlenhorst besitzt auf seiner Anlage an der Heinrich Hertz-Straße 17 Tennisplätze, von denen an die

Uhlenhorster Klipper, die seit zwei Jahren die Verwaltung der Gesamtanlage übernommen haben, sieben Plätze verpachtet sind, während dem

Uhlenhorster Hockey-Club zwei Plätze reserviert sind. Außerdem verfügen die Uhlenhorster auf ihrem Platz in Hummelsbüttel an der Oberalster über zwei Tennisplätze, denen im kommenden Jahre weitere vier Tennisplätze hinzugefügt werden.

Der Harvestehuder Tennis- und Hockey-Club verfügt auf seiner Platzanlage am Voßberg in Winterhude über sieben Tennisplätze, während der

Hamburger Tennis-Club an der Blumenau seinen größtenteils in Eilbeck wohnenden Mitgliedern fünf Tennisplätze an der Blumenau zur Verfügung stellen kann.

Der Tennisverein von Hamm und Horn verfügt in der Nähe des Sievekingsparkes am Weg 200 über vier Tennisplätze.

Die Tennisabteilung der Hamburger Turnerschaft von 1816 besitzt Spielmöglichkeit auf zwei Tennisplätzen im Sievekingspark und als einziger Hamburger Verein auch die Möglichkeit, im Winter in der Halle zu trainieren, die den Turnern in ihrer eigenen Turnhalle an der Großen Allee zur Verfügung steht. Allerdings ist diese Halle ein, wenn auch guter, Nothelf.

Ferner ist die Tennis-Abteilung des Sportklub Victoria v. 1895 zu nennen, die auf dem Victoria-Sportplatz an der Hohenluftchaussee über vier Tennisplätze verfügt.

Der jüngste der Hamburger Tennisvereine ist der Tennis- und Hockey-Verein „Grün-Gold-Grün“, der in Hamburg-Lokstedt an der Hindenburgstraße vier Tennisplätze sein Eigen nennt.

Außer diesen zehn Vereinen aus Hamburg gehört die gleiche Zahl aus Hamburgs näherer oder weiterer Umgebung der Hamburger Tennis-Gilde an:

Der Groß-Flottbeker Tennis- und Hockey-Club verfügt in Groß-Flottbek über 9 Tennisplätze, während der nächste Nachbar, die

Tennisvereinigung Bahrenfeld vier Tennisplätze in Bahrenfeld zur Benutzung hat.

Die Mitglieder des Altonaer Tennis-Vereins spielen auf 4 Plätzen, die der

Tennis-Abteilung des Altonaer Fußball-Clubs von 1893 auf 2 Plätzen, die sämtlich am Philosophenweg in Altona liegen.

Hier muß eingefügt werden, daß den drei vorstehend genannten Vereinen sich neue Möglichkeiten zur Vergrößerung bieten durch die großzügige Schöpfung der Stadt Altona, das neue Altonaer Stadion, dem zahlreiche Sportplätze — darunter auch Tennisplätze — angegliedert sind oder werden.

In Wandsbek besitzt der Wandsbeker Tennis- und Eislauf-Verein an der Jüthornstraße eine eigene Anlage von 6 Plätzen,

in Pinneberg verfügt der Pinneberger Lawn-Tennis-Club über 2 Tennisplätze.

Dann sind noch zu nennen:

der Altrahlstedter Hockey- und Tennis-Club in Altrahlstedt,

der Verein „Ostende“ von 1893, Bergedorf, Tennis-Abteilung,

der Lawn-Tennis-Verein Elmshorn mit 2 Plätzen in Elmshorn und

der Harburger Sportverein in Harburg.

### Hamburger Hockey-Sport.

Wie in so vielen Sportarten, die wir von unseren westlichen Nachbarn, den Engländern, übernommen haben, spielt Hamburg auch im Hockey-Sport die Rolle des Pioniers. Im ersten Dezennium dieses Jahrhunderts bedeutete Hamburger Hockey Deutsche Hockey-Geschichte, und noch heute werden Hamburger Vereine zu den führenden Klubs im Reiche gezählt, sowohl was Spielstärke als was Größe der Vereine und Zahl der Mannschaften anbelangt.

In den neunziger Jahren wurde in Deutschland zuerst Hockey gespielt von den Mitgliedern des lange aufgelösten Uhlenhorster Fußball-Clubs, und zwar anfangs nur auf dem Eise, eine Sportart, die sich in dem meist milden Klima hier an der Wasserkante nie recht hat einbürgern können. Ein richtiger Hockey-Club existierte noch nicht, bis in Hamburg der Hamburger Hockey-Club etwa gleichzeitig mit dem Hockey- und Radpolo-Club in Berlin ins Leben gerufen wurde. Während die Berliner schon damals die Sache ganz sportmäßig anfaßten — es wirkten dort verschiedene Engländer mit —, sah man anfänglich in Hamburg mehr auf die Geselligkeit und spielte mit Damen und Herren zusammen in gemischten Mannschaften. Als Kuriosum sei festgehalten, daß die Hamburger damals im Gehrock mit Lackstiefeln und Schärpe als Abzeichen spielten und denn auch in ihrem einzigen Weltspiel gegen die Berliner eine schwere Niederlage erlitten.

Am 21. März 1901 wurde von ehemaligen Mitgliedern des Uhlenhorster Fußball-Clubs und Schülern des Uhlenhorster Sport-Clubs der Uhlenhorster Hockey-Club gegründet, der anfänglich schwer zu kämpfen hatte, da ein Platz natürlich nicht vorhanden war. Man zog daher auf die reichlich vorhandenen Wiesen in der Nähe der längst verschwundenen Mühlenkammer Rennbahn und übte dort unter „erschwerenden Umständen“. Dieser Zustand sollte aber nicht lange dauern. Schon nach wenigen Wochen gewann der junge UHC. sein erstes Weltspiel gegen den Hamburger Hockey-Club mit 4:0 und übernahm,